

Existenzen

Im Hintergrund sitzt Giotto und zeichnet verzweifelt Kreise, die er immer wieder nachmisst und wegwirft um einen neuen zu zeichnen. Im Vordergrund sitzt Euklid der auf einem Endlos Papier immer wieder zwei parallele Linien verlängert und nach kontrolliert ob sie auch wirklich perfekt parallel zueinander sind. Von hinten kommt ein Namenloser auf die Bühne der zuerst auf Giotto trifft.

Namenloser: Entschuldigen Sie bitte, ich habe mich verlaufen. Wo bin ich denn hier?

Giotto: Was? Geh weg, verschwinde.

Namenloser: Ja aber, können sie mir nur sagen wo ich mich befinde. Ich kann mich nicht erinnern wie ich hierher gekommen bin.

Giotto: Geh, geh! Störe meine Kreise nicht.

Euklid: *Dem Namenlosen zurufend:* Komm her, vergiss ihn, der spinnt.

Der Namenlose geht verwirrt zu Euklid.

Namenloser: Könnt ihr mir denn sagen wo ich bin?

Euklid: Nein, nicht genau. Du bist eben hier.

Namenloser: Wo ist hier?

Euklid: Na, hier eben. Komm, setz dich zu mir.

Namenloser: Was tust du da?

Euklid: Ich? Ich zeichne zwei Parallelen.

Namenloser: Achja?

Euklid: Ja, zwei perfekte Parallelen. Mein Name ist übrigens Euklid. Wie ist deiner?

Namenloser: Das habe ich vergessen, genauso wie ich vergessen habe wie ich hier her kam.

Euklid: *Überrascht:* Ach, vielleicht gehörst du gar nicht hierher. Wir bekommen manchmal Besuch von Außerhalb weißt du. Aber selten, sehr, sehr selten.

Namenloser: Was macht er dort? *Deutet auf Giotto*

Euklid: Der? Ach der spinnt nur. Das ist Giotto. Will unbedingt den perfekten Kreis aus Freihand zeichnen. Hat es aber noch nicht geschafft.

Namenloser: Den perfekten Kreis? Es gibt doch gar keinen perfekten Kreis.

Euklid: Hab ich ihm auch gesagt, aber er wollte nicht hören. Ich sag ja er spinnt.

Namenloser: Aber sag, Euklid, was machst du hier?

Euklid: Das sagte ich doch bereits. Ich zeichne zwei perfekte Parallelen.

Namenloser: Ja, aber wozu?

Euklid: Wie, wozu?

Namenloser: Wozu zeichnest du zwei perfekte Parallelen? Was macht das für einen Sinn?

Euklid: Sinn? Das ist der Sinn! Ich zeichne zwei perfekte Parallelen, so lange, bis sie sich schneiden.

Namenloser: *Lachend:* Aber Parallelen schneiden sich doch nicht! Deshalb sind es ja Parallelen!

Euklid: Du irrst, mein sarkastischer Freund. Du irrst! Sie schneiden sich. In der Unendlichkeit schneiden sie sich.

Namenloser: Das stimmt, davon hab ich schon gehört. Aber Euklid, dir muss doch klar sein, dass du die Unendlichkeit nie erreichen wirst! Wenn deine zwei Parallelen tatsächlich perfekte Parallelen sind, dann werden sie sich nie schneiden.

Euklid: Doch! Doch sie schneiden sich, in der Unendlichkeit. Dort schneiden sie

- sich!
- Namenloser: Aber du wirst sie nie erreichen, begreifst du das nicht? Du wirst eher sterben, als dass sich diese zwei Parallelen schneiden!
- Euklid: Ja, ja vielleicht werde ich das. Aber zumindest habe ich es dann versucht, nicht wahr.
- Namenloser: Und selbst wenn. Worin besteht der Sinn? Was bringt es dir, dass sich die Parallelen dann schneiden?
- Euklid: Tz... so eine Frage kann auch nur ein Mensch von woanders her stellen, stimmt Giotto? *Giotto zuckt genervt mit den Schultern*
Er hat heut einen schlechten Tag. Zittrige Hände, weißt du!
- Namenloser: Was... ich begreife immer noch nicht. Was hat das für einen Sinn?
- Euklid: Sinn? Der Sinn ist, dass sie sich schneiden.
- Namenloser: Ja und wo liegt darin der Sinn?
- Euklid: Darin liegt kein Sinn.
- Namenloser: Ja, aber das sag ich doch. Warum machst du es dann wenn darin kein Sinn liegt?
- Euklid: *Schnauft und verdreht die Augen* Begreifst du denn nicht? An Sinn, wird immer Sinnlosigkeit grenzen.
- Namenloser: Was? Wie kommst du jetzt darauf?
- Euklid: Pass auf, ich gebe dir diesen Feldstecher. Siehst du den Hügel dort in der Entfernung. Wirf einmal einen Blick darauf.
- Namenloser: Ja und? Es ist eben ein Hügel. Voll Gras und Matsch.
- Euklid: Schau den Hang etwas genauer an.
- Namenloser: Tu ich doch... ach, jetzt sehe ich was. Ist das... ein Mensch? Ja, das ist ein Mensch. Mit einem Stein. Da rollt jemand einen Stein hinauf. Wieso rollt jemand einen Stein diesen Hügel hinauf?
- Euklid: Weil er meint, dass das der Sinn seines Lebens ist: Diesen Stein auf die Bergspitze zu bringen.
- Namenloser: Und dann?
- Euklid: Was und dann? Hast du es immer noch nicht begriffen? Es gibt kein und dann! Das ist der Sinn seines Lebens!
- Namenloser: Ja aber, dann wird er ihn ja bald erreicht haben. Was macht er denn dann?
- Euklid: Der? Ach der kommt nie da hoch. Sisyphos rutscht immer kurz vorher aus, was weiß ich warum. Aber eines Tages kam er eben den Fuß dieses Hügels entlang spaziert, sah diesen Stein und meinte er müsse ihn da hoch bringen.
- Namenloser: Sisyphos? Den kenn ich doch! Das ist doch ein griechischer Held dessen Strafe es in der Unterwelt ist eben jenen Stein da hinauf zu rollen und der aber immer kurz davor ausrutscht!
- Euklid: Sag ich doch. Hörst du mir überhaupt zu? Nur das er kein Grieche ist. Er ist Spanier, aber die hören sich doch sowieso alle gleich an wenn du mich fragst.
- Namenloser: Was?
- Euklid: Ja, ich sag ja, hin und wieder kommt hier einer vorbei. Vor ein paar tausend Jahren zum Beispiel irgend so ein Grieche. Der dachte wohl wir wären alle Griechen. Als er zurück kam hat er dem erstbesten davon erzählt, der es wieder erzählt hat und schon kommt am anderen Ende ein Held heraus der in der Hölle Steine gegen seinen Willen hinauf wälzt. Ich sag dir, der macht das höchst freiwillig, und hat auch noch Spaß daran.
Der Spinner.
- Namenloser: Mein Gott, wo bin ich hier bloß.

- Euklid: Gott? Du glaubst an Gott?
- Namenloser: Nein, eigentlich nicht, das ist nur so ein Ausspruch.
- Euklid: Manche glauben an Gott, oder an mehrere Götter. Das ist dann ihr Sinn im Leben. Ich frag sie dann immer, wozu sie das tun. Wer steht denn hinter ihren Göttern für den die Götter das machen würden. Welchen Sinn hätten die Götter denn in ihrem Leben! Darauf wissen sie dann nie eine Antwort *lacht*
- Namenloser: *Schaut ihn erstaunt an. Kommt dann wieder zur Fassung und fragt weiter.* Du sagtest der Grieche wäre wieder zurückgekommen. Wie hat er das geschafft?
- Euklid: Was fragst du mich? Frag den Griechen!
- Namenloser: Verdammt, wo bin ich hier bloß?
- Euklid: Na bei uns. Du bist hier.
- Namenloser: Das sagst du mir jetzt schon zum dritten Mal und ich hab es immer noch nicht verstanden!
- Euklid: Nein, im Verstehen seid ihr keine Weltmeister, ihr Menschen aus anderen Existenzen.
- Namenloser: Anderen Existenzen? Bin ich in einer anderen Existenz? Was ist das hier? Ein Paralleluniversum? Das Jenseits? Die Hölle?
- Euklid: Ho, ho, ho! Ganz ruhig mein Kleiner. Es ist bloß eine andere Existenz, es ist nicht gleich die Apokalypse.
- Namenloser: Ja, und was mach ich jetzt?
- Euklid: Warten? Warte einfach, mal sehen was passiert.
- Namenloser: Und ihr? Ihr macht einfach weiter mit euren sinnlosen Tätigkeiten währenddessen?
- Euklid: Ich sagte dir doch bereits, für uns sind sie nicht sinnlos. Dir mögen sie sinnlos erscheinen, aber für uns haben sie viel Sinn!
- Namenloser: Na schön, na schön, okay.
- Euklid: *Neugierig:* Was ist denn dein Sinn im Leben?
- Namenloser: Mein Sinn im Leben? Wie meinst du das?
- Euklid: Warum tötest du dich nicht? Was ist der Grund, dass du am Leben bist?
- Namenloser: Wenn ich mich hier so umsehe, bezweifle ich, ob ich noch am Leben bin.
- Euklid: Und wenn doch? Was hat dich bisher daran gehindert einfach aufzugeben? Bei manchen ist es Gott. Du sagst du glaubst nicht an Gott. Woran glaubst du dann? Alle glauben an irgendetwas, an irgendeinen Sinn in ihrem Leben! Giotto hier zum Beispiel glaubt, dass der Sinn in seinem Leben darin besteht einen perfekten Kreis mit Freihand zu zeichnen. Ich meine ich müsste diese zwei Parallelen dazu bringen sich zu treffen und Sisyphos dort drüben ist der Überzeugung er müsse den Stein bis auf die Spitze rollen. Vielleicht schafft keiner von uns jemals an sein Ziel zu kommen. Nein, vermutlich schafft es sogar keiner von uns jemals an sein Ziel zu kommen. Aber trotzdem machen wir weiter! Blindlings, mitten darauf zu, ohne uns zu überlegen wie viel Chancen wir haben oder was danach kommt. Das ist unser Sinn! Was ist dein Sinn? Woran glaubst du? Wonach strebst du ohne es zu hinterfragen? Was willst du erreichen, mit dem Wissen es vielleicht nie perfekt zu erreichen, es nie ganz zu schaffen und worin do trotzdem nie aufgibst? Was ist das?
- Namenloser: *Blickt illusionslos in die Ferne, wartet kurz und sagt dann:* Vielleicht...
- Euklid: Ja?
- Namenloser: Vielleicht die Liebe?
- Euklid: Ja, vielleicht die Liebe. Viele sagen das, die hier her kommen, weißt du?

Aber ich wollte dir deine Worte nicht in den Mund legen. Ich wollte, dass du selbst darauf kommst. Und vielleicht wäre es ja auch etwas anderes gewesen. Aber mit der Liebe liegst du eigentlich ziemlich im Mainstream muss ich sagen. Gott oder die Liebe, das sind die häufig genantesten. Einige kommen dann noch mit Vaterland, Ehre oder so einem Zeugs. Na ja, jedem das seine sag ich immer, jedem das seine. *Er wendet sich wieder seinen Linien zu.*

Namenloser: Ja und jetzt. Ich meine, was jetzt?

Euklid: Wie, was jetzt?

Namenloser: Muss jetzt auf ewig hier bleiben, in dieser Existenz? Jetzt, wo du mir den Sinn meines Lebens vor Augen geführt hast?

Euklid: Das weiß ich nicht. Aber wenn du gehen solltest, gedenke unser, bist du so nett?

Namenloser: Gedenken? Euch gedenken? Was meinst du?

Euklid: Nun, alle Existenzen haben einmal ein Ende, nicht wahr? So wie deine eines fernen Tages enden wird, so wird auch diese Welt und ihre Existenz enden. Irgendwann, und wenn es im unendlichen liegt, wird sie enden. Dann ist es so, als hätte es sie nie gegeben. Dann erst, dann erst sind wir wirklich tot, und dann erst war unser Leben sinnlos.

Namenloser: Also ist das Leben doch sinnlos?

Euklid: Nein. Nein, nicht solange da jemand ist, der unserer gedenkt.

Namenloser: Und wenn ich nun nichts mehr von euch weiß, wenn ich zurück komme?

Euklid: Das macht nichts! Gedenke einfach immer auch all jener Existenzen, von denen du nichts weißt. Giotto, Sisyphos und ich hier, wir machen das auch so. Zwischen unseren Linien, unseren Kreisen und unseren Bergaufmärschen denken wir immer einmal kurz an all die anderen Existenzen da draußen, damit sie nie vergeblich existiert haben sollen. Selbst wenn wir sie nie kannten.

Namenloser: Das ist schön, wie du das so sagst.

Euklid: Ja, nicht wahr? Wisst ihr. Ihr Menschen, aus dieser Existenz aus der du kommst, ihr sucht immer nach einem Sinn im Leben und verflucht euer Leben zugleich. Ihr habt Angst vor der Hölle und wollt in den Himmel. Die gläubigen haben Angst vor der Hölle danach, die ungläubigen, wie du, haben Angst vor der Hölle auf Erden. Dass ihr das einfach nicht begreift, das erschreckt mich immer wieder.

Namenloser: Was nicht begreifen?

Euklid: Ihr lebt in eurer Hölle! Das was ihr unter der Hölle versteht, das ist euer Leben!

Namenloser: Ja, da bist du nicht der erste dem das klar wird.

Euklid: Nein, davon spreche ich nicht. Du hast Recht, das ist vielen von euch klar. Aber das Problem ist: Es ist bloß das, was ihr unter Hölle versteht, dabei überseht ihr all die Schönheit, all die Pracht die in dem unermüdlichen Eifer aller steckt, ihren Sinn, ihr Leben zu vollenden.

Namenloser: Was sprichst du da?

Euklid: Was ich da spreche? Ich spreche davon, dass ihr im Himmel lebt, aber es Hölle nennt!

Namenloser: Warst du schon einmal in meiner Existenz? Weißt du denn, was es dort für Qualen gibt?

Euklid: Ja, Qualen und Schönheit. Beides, ungerecht verteilt. Doch was kann deine Existenz dafür? Das seit ihr selber, was ihr daraus macht.

Namenloser: *Sarkastisch* Wenn du meinst.

- Euklid: Siehst du Sisypchos da drüben? *Lachend*: Ihm ist schon wieder der Stein ausgerutscht.
- Namenloser: Ja und?
- Euklid: Siehst du es nicht? Siehst du denn nicht die Schönheit?
- Namenloser: Welche Schönheit? Alles was ich sehe ist ein verärgerter Mensch der nun wieder den Hügel hinunter rennen muss um sich erneut auf seine aussichtslose Mission zu begeben.
- Euklid: Siehst du, das ist euer Problem. Ich sehe die Pracht, das Wunder, den Glanz. Da läuft er, dem Stein talabwärts hinterher. Zorn ist auf seinem Gesicht über erneutes Versagen. Aber kein Verzagen. Nirgends sehe ich Verzagen in seinen Augen! Nur Mut, Tapferkeit, Entschlossenheit. Er hinterfragt nicht was er tut, er tut es. Er tut es einfach nur, weil er sich dazu entschlossen hat. Entschlossenheit ist das schönste, was es gibt. Egal in welcher Existenz man sich befindet. Siehst du den Schweiß seiner Entschlossenheit auf seiner Stirn? Er ist meilenweit entfernt, und trotzdem sieht man sie.
- Namenloser: *Wie in Trance*: Ja, ja ich sehe sie.
- Euklid: *Wieder ernst werdend und sich seinen Linien widmend*: Du musst jetzt gehen.
- Namenloser: Gehen? Wohin denn?
- Euklid: Zurück in deine Existenz. Aber vergiss nicht unserer zu gedenken, wir werden auch deiner gedenken.
- Namenloser: Und wie? Wie soll ich denn das anstellen? Das frag ich dich doch schon die ganze Zeit!
- Euklid: *Grinst ihn an*: Du musst nur aufwachen.

Die Bühne wird schwarz, der Vorhang fällt.